

Pensioniertenvereinigung NOK-AXPO
Technische Exkursion Mont Terri

Am Mittwoch, 29. August 2007 reisten 14 Mitglieder und ein Gast mit der Bahn nach St. Ursanne im Kanton Jura. Dort begrüßte uns der Direktor des Forschungsprojektes Mont Terri, Herr Paul Bossart und erklärte uns zuerst im Besucherraum die Umstände und technischen Voraussetzungen für das Forschungsprojekt Mont Terri.

Beim Bau des Autobahntunnels in die Ajoie wurde bei St. Ursanne eine Schicht Opalinuston durchfahren. Neben dem Autobahntunnel konnten für die Erforschung der Eignung des Opalinuston für die Endlagerung von hochradioaktivem Material Sondierstollen gebaut werden. Das Forschungsprojekt steht unter der Leitung des Bundesamtes für Landestopografie (swisstopo). An der Forschung sind neben der Schweiz verschiedene Länder wie Frankreich, Spanien, Deutschland, Japan u.a. beteiligt.

Beim Mont Terri handelt sich um eine Schicht Opalinuston mit einer Störzone. Im Gegensatz dazu hat der Opalinuston im Zürcher Weinland keine Störzonen. Opalinuston ist eine Ablagerung von Schlamm, die vor etwa 180 Millionen Jahren entstanden ist. Die erforderliche Lagerfähigkeit für radioaktive Abfälle beträgt etwa 250'000 Jahre. Ton hat die Eigenschaft, dass er unter Wassereinfluss aufschwillt und somit abdichtet. Ausserdem hält er Schadstoffe zurück und hat nur eine sehr geringe Durchlässigkeit. Bohrungen beim Mont Terri werden ohne Wasser durchgeführt.

Bisher wurden 78 verschiedene Experiment durchgeführt, die wissenschaftlich ausgewertet werden. Gegenwärtig werden im Versuchsstollen Erweiterungsarbeiten durchgeführt.

In der Schweiz läuft gegenwärtig die Vernehmlassung zum Sachplan geologisches Tiefenlager. Hierbei werden raumplanerische und sozioökonomische Aspekte einbezogen. Die Sicherheit hat aber bei der Entscheidung Priorität. Opalinuston wird in der Fachwelt auf Grund seiner Eigenschaften für die Langzeitlagerung radioaktiver Abfälle bevorzugt.

Anschliessend an die Einführung wurden wir im VW-Bus in den Versuchsstollen gefahren. Hier hat uns Herr Bossart an verschiedenen Standorten die Versuche gezeigt. Die meisten dieser Versuche gehen über mehrere Jahre und werden von den beteiligten Universitäten wissenschaftlich ausgewertet. Es ist für den Besucher nicht ganz einfach, die vielfältige Fachinformation in der kurzen Zeit zu verarbeiten. Doch stehen ja viele Broschüren zur Verfügung, die dem interessierten Besucher einen tieferen Einblick ermöglichen. Herr Bossart hat uns aber als Direktor des Forschungsprojektes eine sehr umfassenden Einblick in das Projekt gegeben. Ihm sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Die Zeit ging sehr schnell vorüber.

Nach 2 ½ Stunden wurden wir nach St. Ursanne geführt, wo wir im Restaurant de la Demi-Lune das Mittagessen einnahmen. Um 14.30 Uhr hatten wir unter der Leitung von Herrn Hasler noch eine einstündige Führung durch das schöne Städtchen Saint Ursanne. Herr Hasler erzählte uns in der kurzen Zeit viel interessantes und amüsantes über Geschichte und die Bauwerke des Städtchens am Doux. Leider begann es kurz nach Beginn der Führung zu regnen. Doch die grosse Stiftskirche mit Kreuzgang gewährte uns Schutz vor dem Regen. Nur der anschliessende Rundgang durch die Altstadt liess uns noch etwa nass werden. Um 16 Uhr brachte uns der Bus des Forschungsprojektes wieder zum Bahnhof zurück. Über Basel führte uns die SBB wieder nach Brugg und Baden, wo wir etwa um 18.30 Uhr eintrafen.

Ich hatte den Eindruck, dass alle Teilnehmer diesen interessanten Tag genossen haben. Jedenfalls wurde der Wunsch nach weiteren ähnlichen Veranstaltungen geäußert. In einer so kleinen Gruppe mit ähnlich gelagerten Interessen kann auch ein reger Meinungsaustausch stattfinden.
Herzlichen Dank allen Teilnehmern für ihr Interesse und ihre Teilnahme.

Heinrich Schlittler

Fotos dieser Exkursion



Gruppe im Versuchsstollen

Kreuzgang Stiftskirche



Opalinustonschicht

Opalinustonschicht

Neue Versuchsbohrung

Stiftskirche St. Ursanne

Opalinustonschicht